

**Editorial**

Die Wurzeln der Epidemiologie liegen in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den großen Volksseuchen. „Logos“ bezeichnet die vernünftige Rede, „epi demos“ bezeichnet wörtlich verstanden „das, was über das Volk kommt“. Epidemiologie beschäftigt sich mit der Häufigkeit und Verteilung von übertragbaren und nicht übertragbaren Krankheiten und ihrer physikalischen, chemischen, psychischen und sozialen Ursachen und Folgen in der Bevölkerung. Zentral ist der Ansatz, das Krankheitsgeschehen hinsichtlich Ursachen, Verlauf und gesundheitlichen Folgen für Bevölkerungsgruppen mit Maß und Zahl zu erfassen. Infektionskrankheiten wie Pocken und Pest, Sumpffieber und Schwindsucht standen dabei historisch am Anfang. Malaria, Tuberkulose, AIDS und Masern haben auch heute noch größte bevölkerungsmedizinische Relevanz. Im 20. und 21. Jahrhundert sind neue, nicht-übertragbare Epidemien dazugekommen wie Herz-Kreislaufkrankheiten, Krebs, Allergien, Depressionen und Demenz sowie deren Risikofaktoren wie Tabakkonsum, Adipositas, Bluthochdruck u.a.m.

Viele von ihnen wurden von der Epidemiologie zuerst erkannt. Dies geschah teilweise durch aufmerksame Beobachtungen und einfachste quantitative Analysestrategien. Ein klassisches Beispiel ist die Identifizierung des Broad Street Wasserbrunnens als Quelle der Cholera in London durch John Snow 1854. Seine bevölkerungsbezogene Intervention war ebenso einfach wie wirkungsvoll: die Entfernung des Pumpenschwengels brachte die Epidemie zum Stillstand. In München führte das epidemiologisch begründete ausdauernde Schaffen Max von Pettenkofers zu großen Durchbrüchen: die Versorgung der Stadt mit einwandfreiem Wasser von den weit entfernten Mangfallquellen und der Bau einer städtischen Kanalisation.

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts waren die Studienansätze elaborierter und brachten wiederum große Erfolge: Die British Doctors Studie, mit über 70.000 Ärzten, erarbeitete Evidenz für Tabakkonsum als Ursache für Lungenkrebs, koronare Herzkrankheiten und frühzeitige Sterblichkeit. Der Framingham Heart Studie verdanken wir wichtige Erkenntnisse

Epidemiologie**Schwerpunktthema: Epidemiologie**

Relevanz epidemiologischer Daten für Public Health	2
Das RKI-Gesundheitsmonitoring – was es enthält und wie es genutzt werden kann	4
Sozialepidemiologie	6
Genetische Epidemiologie: Über kleine und große genetische Risiken	8
Geschlechtersensible Forschung in der Epidemiologie – eine Einladung	10
Epidemiology of dementia – A current overview	11
Strahlenepidemiologie	13
Variations in amenable mortality: a comparison of sixteen high-income nations	14
Epidemiologische Studien auf Basis von Sekundärdaten	16
Das Berliner Herzinfarktregister als Beispiel für ein klinisches Register	18
KORA-Studie: Ergebnisse aus 20 Jahren Gesundheitsforschung in Augsburg	19
Wie werden ambulant behandelte Tumorpatienten zuhause versorgt? Eine versorgungsepidemiologische Studie	21
Regionale Gesundheitsberichterstattung und Prävention	22
Erhebungsmethoden für die Ernährungsepidemiologie	24
Epidemiologie - Ausbildung in Deutschland	25
Epidemiologische Fachgesellschaften in Deutschland	27
Ethische Aspekte epidemiologischer Forschung	28
Weiterführende Literatur, Related Links, Bücher	30
Tagungen	31
Forschung	32